

XII. Predigt.

Jesus wird gezeißelt, und mit Dornen gekrönet.

Text. Luc. 23, 23.

Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und fordereten, daß er (Jesus) gecreuziget würde. Und ihr und der Hohenprießer Geschrey nahm überhand.

Joh. 19, 1.

Da nahm Pilatus Jesum, und geißelte ihn.

Matth. 27, 27: 30. Marc. 15, 16: 19. Joh. 19, 2: 4.

Die Kriegs-Knechte des Landpflegers führten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar. Und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und legten ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen: Begrüßet seyest du, der Juden König. Und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt. Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng Jesus heraus, und trug eine dornerne Krone, und Purpur-Kleide. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

Eingang.

Sehet, welch ein Mensch! So redt Pilatus die Juden an; da er ihnen Jesum in seinem schmähligen Marter-Bilde vor ihre Augen stellte. Er wollte sie zum Mitleiden bewegen. Ihr sein-seliges Grimm sollte daran genug haben, daß er den unschuldigen Menschen unter der Peitsche so greulich mißhandeln, und so jämmerlich zurichten lassen. Aber das war vor ihnen noch keine Gestalt, die ihr Herz rührete. Ihre

Mord

Mord-Begierde war damit noch nicht gesättiget. So war seine Vorstellung vergeblich, und an ihren Herzen unkräftig.

Ihr Lieben! Wenn euch nun die ganze Leidens-Geschichte von Stück zu Stück vorgehalten; und darinnen Jesus vor Augen gestellet wird: so heist es auch immer: **Sehet, welcher Mensch!** Sehet doch den Jesum recht an! Betrachtet ihn in seiner ganzen Leidens-Gestalt! ob es eure Herzen rühren, und gegen ihm recht empfindlich machen möchte? Von jenen heist es bey Esaja: (Cap. 53, 3.) **Wir sahen ihn; aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.** Darum haben wir ihn nichts geachtet. Das war eine Wirkung ihres Unglaubens. Aber wir wissen schon, woher ihm alle diese Leiden gekommen sind? Fürwahr er trug unsere Sünden, und lud auf sich unsere Schmerzen! Er litte alles um unsertwillen, und uns zu gut; sonst hätte ihn kein Leid noch Schmerz berühren können. Darum gestehen wir es ihm mit Wehmuth zu; und ein jeder Sünder insbesondere, dem Jesus so für Augen gemahlet wird, soll es auf sich deuten, und mit zerschmolzenem Herzen bekennen: **Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Kornlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erregt das Elend, das dich schläget, und das gesammte Marter-Heer.** Daher soll uns billig ein jeder Blick auf Jesum nicht nur rühren, sondern das ganze Herz durchdringen. Wer unter uns dabey kan kalt-sinnig, hart-herzig, und so gleichgültig bleiben, daß er ihn auch jetzt noch in seinem Herzen für nichts achtet; ob er schon öffentlich alle Passions-Lieder mitsingt: derselbe begehrt an ihm mit den Juden gleiche, ja noch

größere Sünde. Denn wir wissen jetzt, nach seinem vollbrachten Lauf und bey offenbarer Beweisung seiner Herrlichkeit, viel besser und genauer, was uns dieser Jesus ist; als sie es damals durchschauen konnten. Ja, da wir jetzt nur die Früchte seiner Leiden einsammeln und genießten; und in seinen Wunden unser Heil und Erlösung suchen dürfen: so kan er jetzt dem Glauben in seiner Leidens-Gestalt recht wohl gefallen; so soll ihm das Martir-Bild seines Jesu eine recht liebliche, liebenswürdigste, aller Anbetung werthe Gestalt seyn.

Ach! daß ich ihn euch allen in dieser Stunde, zu solcher seligen Wirkung, könnte vor Augen stellen, ja in das Herze prägen: Richtet nur eure Augen, eure Herzen unverwandt auf ihn! Der Heilige Geist wird ihn unfehlbar Euren Herzen vorhalten, und euch seine Leiden gerne verklären, kräftig und fruchtbar machen. Ach! du lieber Heiliger Geist! Thue du dein Werk an unser aller Herzen; und gib uns, durch dein Licht und Kraft, Jesum recht zu erkennen, daß wir in Glauben und Liebe gegen ihm entzündet werden, und den vollen Segen seiner Leiden zu unserer Errettung erhalten mögen!

Wir wollen ihn nun, nach der Anzeige unsers Passions-Stücks, anschauen: wie Ihn Pilatus in seinen Geißel-Schreien und in seiner blutrünstigen Gestalt vorstellet. Das geht uns sehr nahe an; denn es ist an ihm, um des Leibes der Sünden willen, geschehen, den wir noch an uns tragen. In dieser Absicht will ich Eurer Liebe vorhalten: Wie Jesus die Lust unsers Fleisches an seinem heiligen Leibe gebüßet habe?

Und

Und dabey kommt uns zu erwägen vor:

- I. Warum Jesus die Lüste unsers Fleisches so besonder und so hart gebüßet habe?
- II. Was er uns dadurch erworben habe?
- III. Wie wir nun dieses sein Leiden anwenden und nutzen sollen?

Abhandlung.

Nun muß Jesus seinen heiligen Leib, auch wirklich zur schmerzlichen Büßung unserer Sünden dargeben! Pilatus war in Verhandlung der Verhör und des Gerichts-Processes so weit gekommen, daß er dem ungestümmen Geschrey des Volks und der Verkläger nachgab. Er räumte ihrer Anforderung und bösem Willen schon so viel ein, daß es zu einer unverdienten Züchtigung des Unschuldigen kam. Das gieng bey den Römern gewöhnlicher massen vor der Creuzigung vorher. Und so wird auch bey Jesu der Anfang durch die Geißelung gemacht, zu wirklicher Büßung unserer Verschuldigung, in diesem schmerzhaften Leiden. Da Jesus sein Leiden den Jüngern verkündigte, hat er schon ausdrücklich die Geißelung genennet, (Matth. 20, 19.) und da er deutet, welches Todes er sterben würde; so hat er auch diese vorgängige Umstände mit begriffen. Dahero stellet er auch seinen Leib, der schon zum Opfer ersehen und bereitet war, williglich und mit göttlicher Gedult unter diese Peitschen-Schläge. Das war ja ein jämmerliches Spectacul, das Pilato selbst zu hart zu seyn dünkte. Aber auch so hat Gott seines eigenen Sohnes nicht geschonet!

Nicht aus unerlaubten Fürwitz; Nicht das große Geheimniß Gottes zu ergründen; sondern unsere Betrachtung näher in diesen hochwichtigen Umstand zu führen: dürfen wir wohl in Demuth erwägen:

I. Warum dies geschehen seye? Antwort: Es hatte sein Absehen auf unsern Sünden-Leib, und die unzählige Lüste des Fleisches; dagegen Jesus das heilige Fleisch seines unbesleckten Leibes zum Schuld- und Sünd-Opfer hingab. Diesen Gedanken gibt uns der Haupt-Grund derjenigen Erkenntniß an die Hand, wornach wir alle Leiden unsers Erlösers bis in seinen Tod anzusehen und zu bedenken haben. Aber bey diesem besondern Vorgang mag man nun noch näher fragen: Warum er dann die Lüste unsers Fleisches mit einem so besondern und harten Leiden gebüffet habe? Lasset uns hiebey vor allen Dingen

1) An unsern Zustand gedenken, darein wir versallen waren. Die Lüste des Fleisches sind

a) schwere und greuliche Sünden wider **GOTTE**. Aber gemeiniglich werden sie von den Menschen nicht dafür gehalten, noch so hoch genommen. Es muß schon zu groben, vor der äußerlichen Ehrbarkeit schandbaren, oder gar vor der Pollicey strafbaren Ausbrüchen kommen; wenn sie sich etwas daraus machen, und darüber betreten seyn sollen. Und wenn es auch bis dahin kommt; so liegt ihnen doch mehr die weltliche Schande an, als ihre Versündigung gegen **GOTTES** Geboten. Uebrigens aber gehen böse Lüste auf unzählige Art vor, die man wenig oder gar nicht achtet, noch für verdammlische Sünden halten will. Die Menschen sind der sinnlichen Begierden so gewohnt, und in die fleischliche Lüste so hinein gear-

tet,

tet, daß sie nicht mehr daran denken, was ihrer edlen Geistes-Natur gemäß wäre. Und weil sie in diesen Regungen ihres Fleisches nicht gerade wider Gott begehren anzugehen, und seinen heiligen Namen anzutasten, sondern nur, ihnen selbst zum Vergnügen, die Neigungen ihres Herzens zu erfüllen trachten: so scheint es ihnen nicht so erheblich zu seyn, als andere Dinge, die eine vorsehliche Verachtung Gottes anzeigen. So betäubt und beethört sind die Menschen von ihren Lüsten: dahero können sie sich disfalls so viel verzeihen, und ihrem Fleisch so viel einräumen, daß es beständig die Meisterschaft über ihre Gedanken, Absichten, Neigungen, Reden und Bezeugen behält: und sie demselben mit aller Geflissenheit Tagelängs dienen. Doch wollen sie reine fleischliche Menschen seyn, noch damit etwas sonderliches wider Gott gethan haben.

Aber Gott rüget alle diese Lüste, deren das Herz voll ist, und die den ganzen Wandel bes Flecken, auf das genaueste durch sein Gesetz. Er erklärt sie in seinem Wort für nichts anders, als eine Feindschaft wider ihn und seine Heiligkeit. Fleischlich gesinnet seyn, es mag sich hernach äußern, worin und wie es will, ist weniger nicht, als Feindschaft wider Gott: sintemal es dem Gesetz Gottes sich nicht unterwirft, sondern mit allen seinen Neigungen sich dawider streubet. (Röm. 8, 7.) Es hält aber bey den Meisten schwer, bis sie diese Wahrheit eingestehen. Sie wollen bey allem Sinn, Trieb und Lust ihres Fleisches doch keine Feinde Gottes heißen. Aber Gott stellt uns dagegen seinen lieben Sohn in seiner Geißelung vor Augen: Sehet, welch ein Mensch! Erkennet daran, was die Sünde in eurem Fleisch für

ein Eckel und Greuel in meinen Augen ist! Zählet nach, was eure eitele Lüste ihm für Schläge, Striemen, Schmerzen und Wunden verursacht; und wie jämmerlich sie ihn unter meinem Gericht zugerichtet haben! Hieher gehört noch ferner

b) weil diese Lüste in unsern Gliedern so kräftig wirken, und so geschäftig sind, Früchte in das Reich des Todes zu bringen. So redt Paulus davon. (Röm. 7, 5.) Was entsteht für ein Gewimmel von unreinen Begierden, von geilen und viehischen Trieben, von unzüchtigen Lüsten in allerley Gliedern unsers sündigen Leibes; wenn die insliegende Erb-Lust im geringsten gereizet und erwecket wird? Dieselbe haftet und wohnt nicht allein in der Seele, und in dem zum bösen geneigten Willen des Menschen, sondern es ist auch durch diese Verderbniß sein Leib gleichsam eine Werkstätte und ein Sammelplatz der sündlichen Lüste geworden. In dem verdunkeltesten, irdischen, schon mit satanischen Gift angestreckten Fleische hat die Sünde ihre rechte Lagerstatt, ja ihre Bestung, und kan sich zur Macht setzen. Daher weiß man manchmal bey sündlichen Begierden, die das Gemüth verdüstern, und den Willen hinreißen, nicht genugsam zu unterscheiden; ob sie ihren Anfang in den Neigungen der Seele, oder in den thierischen Trieben des unreinen Fleisches genommen haben? Bald entzündet die Seele durch ihre falsche Lusternheit die innerste Bewegungen unsers Leibes; bald wird die Seele von desselben Leidenschaften angestreckt und übernommen; weil sie die Macht verlohren hat, ihren Leib zu regieren; und jetzt von seinen Wirkungen übertäubet und gefangen genommen wird. Und das ist das Sünden-Gefängniß, welches denen allermeist zur Plage wird,

die

die noch eine Unterscheidung des Guten und Bösen in sich merken. Von diesem Zustand sagt Paulus: (Röm. 7, 23.) Ich finde ein Gesetz (eine Macht, die mir überlegen ist) in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, (so sich gerne zum Guten fügen wollte) und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Da mag man sehen, was ein vollblütiges, wohlüstiges Naturel, (wie man es insgemein heißt) oder ein hitziges feuriges Temperament, und dergleichen, für Gewalt über den armen Menschen hat! Es ist demnach nicht zu viel gesagt, wenn wir in einem alten Buß-Lied singen: Kein Blutstropfen ist zu finden, der nicht starrt von andern Sünden. Es ist alles angesteckt, und vom Sünden-Gift durchdrungen. Deswegen heißt es auch der Leib der Sünden im Fleisch; (Col. 2, 11.) der alte Mensch, der sich durch Lüste und Irrthum immer mehr verderbet, weil das nun sein eigentliches Werk ist, das er treibet. (Eph. 4, 22.)

Und das ist ein Eckel und Greuel vor den reinen Augen des heiligen Gottes. Es gilt nicht, sich damit zu entschuldigen, wie man gerne zu thun pfleget: Es ist eben meine Natur so; ja wohl gar die Schuld auf den Schöpfer zu werfen: warum bin ich so? warum bin ich nicht anders geschaffen? Aber, lieber Mensch! wer bist du denn, der du mit Gott rechten, (Röm. 9, 20.) und mit deinem Schöpfer hadern willst? Nimm du deine Schande auf dich, und erkenne deine Sünde! David sagt es nicht zu seiner Entschuldigung; sondern schämt sich, und will Gottes Barmherzigkeit mit Vorkhaltung seines tiefen Elendes bewegen, wenn er spricht:

Siehe,

Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget; es ist von Mutterleibe an ein Trieb der bösen Lust in mir. (Hf. 51, 7.) Und was für heimliche Schanden, was für unkeusche Dinge, was für Befleckungen, was für Sünden entspringen aus dieser unreinen Quelle? Und was häuffen die Menschen dadurch für Verschuldigungen über sich vor Gott, dem reinen Licht? Dis alles, was unserer Menschheit Schande ist, hat Jesus auf sich genommen und an seinem heiligen Leibe gebüffet. Lasset uns daher mit desto inniger Achtsamkeit hiehen

2) an die schmerzliche Geißelschläge unsers Erlösers gedenken! dadurch hat er unsere sündliche Lüste an seinem unschuldigen und unbesleckten Fleisch abstraffen lassen. Was Paulus überhaupt von der Absicht des Todes Leidens Jesu sagt: (Röm. 6, 6.) Wir wissen, daß unser alter Mensch mit gekreuziget worden ist; das gilt auch hier: Wir wissen, daß unser alter Mensch mitgegeißelt worden ist, auf daß der Sünden-Leib gehöriger massen abgethan werde. Denn dem sündlichen Todes-Leib gehöret kein anders Tractament in Gottes Gericht; Man kan auch nicht anders davon los, noch von seiner Verderbniß gerechtfertiget und frey werden, als daß er niedergedruckt, gefangen genommen, gezüchtiget, entkräftet, ja gar getödtet werde.

Weil nun der unschuldige Mensch, Christus Jesus, für uns und an unserer statt in Gottes Gericht stund; so kam auch diese gerechte Ahndung unserer ausgeilenden, freventlichen, gottesvergeffenen Lüsterheit über ihn. Alles, was er um unserwillen von innen trug, und auf seine Seele genommen hatte, sich für uns zu heiligen, das gieng auch äußerlich über

über seinen Leib; und stand an seiner Leidensgestalt auch äußerlich zu einem Zeichen, daß der äußere Mensch sich in diesem Weltwesen verderbet, und die Ordnung Gottes durch seine Eitelkeit geschändet habe. Deswegen sollte er nicht allein dasjenige verfühnen, was Adam durch seine Abweichung von Gott und durch Erweckung einer irdischen sinnlichen Lust verschuldet hatte; sondern auch alles das, was weiter daraus erfolgte, und noch immerdar von uns geschieht. Und aus diesem Grunde fließt die wichtige Wahrheit, die Röm. 5, 16. steht: Die Gabe hilft aus vielen, aus denen von Adam her gehäuften, Sünden zur Gerechtigkeit.

Schauen wir ihn nun an, wie sein Leib gezeißelt wird: so sehen wir an ihm die Zucht. Ruthe Gottes über unser sündiges Fleisch. Von den Juden heißt es: (Es. 53, v. 5.) wir aber hielten ihn für den, der von Gott geschlagen und gemartert wäre. Sie meynten um seiner eigenen Ungerechtigkeit und fälschlich angemachten Ehre willen. Aber weil wir nun wissen, daß ihn Gott für uns zur Sünde gemacht hat: so halten wir ihn im Glaubenssinn bey seiner Zeißelung für den, der von Gott an unserer Statt geschlagen und gemartert worden. Hier stand er nun als ein Zücheling Gottes für Uns! So wurde der Anfang gemacht, dem Fleisch der Sünden sein Recht anzuthun, bis er mit dem Tode selbst vollendet wurde.

Es zielte alles auf Abrechnung des Leibes der Sünden. Und, gleichwie der Erlöser dieselbe durch seinen verdienstlichen Tod zuwege brachte: so gehörten alle diese vorgängige Leiden seines Leibes, nach den göttlichen Rechten, mit dazu; und zwar aus dieser Ur-
sach,

sach, weil das Vergeltungs-Recht der Sache Gottes nicht nur überhaupt die wohlverdiente Strafe, sondern die auf die verschiedene Arten der Verschuldung gemäße Strafen zuerkennet. Die Züchtigung der Kuthe gehört auch, im menschlichen Leber, für das lüsterne Fleisch der unartigen Kinder; und die Züchtigung der Peitsche für das muthwillige Fleisch des ungehorsamen Knechts. Hier stellt der Unschuldige an die Säule gebunden in Knechts-Gestalt; und muß sich peitschen lassen um unsers muthwilligen, und wider Gottes Gesetz geil gewordenen Fleisches willen. Hier zeigt er an seinem heiligen Leibe, daß wir dadurch nichts anders verdienen hätten, als daß Gott alle seine Ruthen und Peitschen wider uns aufhübe, uns zu schlagen, und uns die fleischliche Lüste zu verbittern und zu dämpfen.

Dahin gehöret auch, was Jesus so gleich, nach der Geißelung, widerfahren ist. Man legte ihm einen alten unreinen Purpur-Mantel mit der äuffersten Schmach an. Und dabey kan nun der hofertige Sünder, der so gern in schönen Kleidern prangt, seine Schande sehen, die Jesus tragen muß. Man druckte ihm die Spilgen der dörnernen Krone, zu empfindlichen Schmerzen, in sein heiliges Haupt. Und damit mußte er den Uebermuth büßen, der dem hochmächtigen Sünder so leicht in den Kopf steigt, und seine von Adam angeerbte Herrschsuchte verräth. Und in diesem schmähligen Aussehen muß Jesus da stehen, und sich von den Kriegs-Knechten, die ein Satanischer Spott entzündet hatte, verhöhnen lassen! Siehe nun o Sünder! was du dir durch deine fleischliche Lüste in der Ueppigkeit, in der Hoffart, in dem Hochmuth angerichtet hast, zur Beschämung vor allen

len Engeln, und zum Sport aller Teufel; und was dir von Gottes Zorn bevorstünde, wenn du an deinem Fleisch nach Verdienst gerichtet werden solltest; und es nicht dein Mittler und Versühner gebüßet hätte? Tausend, Tausendmal sey dir liebster Jesu, Dank dafür. Wir wollen nun

II. bedenken: was uns Jesus durch die sein Büssen erworben habe? Antwort: Daß die sündliche Lust im Fleisch nicht mehr über uns herrschen, noch ihre Macht, zu Gefangennehmung unsers Willens und Ausübung ihrer Begierden, beweisen solle. Petrus sagt davon: (1. Petr. 2, 24.) Christus habe unsere Sünden geopfert an seinem Leibe, und an demselben bis aufs Holz hinauf getragen, daß wir der Sünde abkommen möchten. Diese Erledigung von unserer Sünden-Sclaverey, diese Befreyung von der Gewalt der bösen Lüste in unserm Fleisch, ist eine grosse Gnade, eine herrliche Wohlthat, eine theure Frucht der Leiden Jesu.

Wer der Sünde noch mit Belieben und Freuden dienet, der achtet diese Frucht nicht, und weiß sie nicht zu schätzen. Er mag keinen solchen Heiland haben, der ihn von seiner liebsten Lust frey mache, und ihm das benehme, worin sein Herz lebet. Und solchen kan auch das Leiden Jesu nicht zu statten kommen. Sie werden selbst um ihrer Sünden willen gerichtet, und in der Hölle gepeitschet werden.

Aber wer Lust am Gesetz Gottes hat nach dem innwendigen Menschen: und dabey erfahret, daß er nichts destoweniger ein Knecht der Sünde ist, welcher thun muß, was er nicht thun will: Wer da klaget: Ich wollte wohl nicht, aber ich muß; Ich kan nicht anderst; wer darüber in der Empfindung seiner
seiner

seiner Noth ausbricht: Ach was bin ich für ein elender, jammer-voller Mensch! wer wird mich doch heransbringen aus diesem Todes Leib: Ich stecke ja gar zu tief darein versunken; ich liege gefangen in den Banden des Fleisches: dem, dem wird es ein Evangelium, eine süsse Botschaft seyn: wann ihm gesagt wird: Schau auf Jesum! Siehe, welcher ein Mensch er um deinetwillen worden ist! Da wirst du bald ein anderes Lied anstimmen, und sagen können: Ich danke Gott durch Jesum Christum, meinen Herrn, der mich so theuer erlöset hat! (Röm. 7, 24.)

Und eben diese Absicht, das Fleisch abzuthun, dem alten Menschen seine Macht, ja gar das Leben zu nehmen, und die arme Seele aus dieser Gefangenschaft zu erledigen, hat Jesum in seiner Leidens-Arbeit zu so viel und vielerley Mühe, zu so mannigfaltigen Schmerzen, und zu den bittersten Empfindungen bis in den Tod, gebracht. Was wider unsere Seelen stritte, das hat alles Jesum betroffen, und geplaget: bis er den vollen Sieg in seinem Tod erlanget, und alle unsere Feinde gedämpft und getilget hatte. So ernstlich, so stand- und sieghaft gieng Jesus in seinem Leiden wider die ganze Sünden-Macht an!

Und was nun insbesondere die Macht des Fleisches betrifft, so hat uns Jesus besonders durch seine Geißelung die Kraft erworben, wodurch diese Macht bey uns gebrochen und gedämpft werden kan. Ehre sey unserm Erlöser, daß er darunter mit solcher Treue und Gehult ausgehalten hat! Er nahm es ja vom Vater nach seinem Willen an: da er sich unter diese harte Züchtigungen stellte, die für das sundliche Fleisch gehören. Demnach hat er sich auch wirklich

Dar-

darunter **GOTT** für uns geopfert, und sich für uns geheiligt. (Joh. 17, 19.) O wie wird sein Geist, der nur auf **GOTT**, dessen Recht und Ehre gerichtet war, jeden Geißel-Schlag, mit demüthigster Ergebung, der **Gerechtigkeit geweyhet**; und seine betende **Seele** unter allen Schmerzen die **Verführung** für unsere Schuld, bey **GOTT** gesucht, und unsere arme **Seelen verbeten** haben! **Daran** müssen wir bey diesem äußerlichen Vorgang auch gedencken! So hat er durch die ausgehaltene Züchtigung seines Fleisches die **Krafft** erworben, die das **Fleisch** und seine böse irrdische, unreine Luste dämpfen, unkräftig machen, und in die **Knechtschaft** bringen kan, bis es in der **Gemeinschaft des Todes Jesu** gar abgethan werde. Das ist der **besondere Segen**, den wir von dieser schmerzlichen und schmähligen Begebenheit erlangens und von unserm Erlöser zu wirklichem **Sieg** über die **Sünde** empfangen sollen. Daher ist nöthig,

III. noch zu zeigen: **Wie wir auch dieses Leiden Jesu anwenden und uns zu Tugze machen sollen?** Ich will das **Hauptsächlichste** in kurze **Erinnerungen** fassen.

1) **Sehet, welch ein Mensch!** Lernet bey dem Anschauen dieses **Marter-Bildes**, einen **ernstlichen und völligen Abscheu und Haß** gegen allen **fleischlichen Lüsten** fassen. Sollte es möglich seyn, daß man noch einige **Zuneigung, einiges Verlieben** an dem haben könnte, was das **Fleisch** angibt, und zu seinem **Begnügen** suchet; wenn **Jesus** in seiner **Geißelung** unserm **Gemüth** und **Herzen** recht gegenwärtig, und mit **lebendigen Eindruck** eingepräget wäre? Denke doch, wie du deinen **Erbarmer** und **Liebhaber** damit **geschlagen** und **gemartert** hast! **Willst**

Paß. Pred. R du

du dessen noch mehr machen? Denke nicht anderst, als daß eine jegliche sündliche Begierde deinen Heiland mit denen zackigten Spörnlein, die an den Geißels Peitschen waren, riße und schmerzlich verwunde. Denke nicht anderst, als daß ein jeglicher hochmüthiger, einbildischer Gedanke ihm einen Dornstich in sein heiliges Haupt gebe; und lasse dir darüber alle Fleisches Gefälligkeit verschwinden. Denn Jesus hat ja in seinem damaligen Leiden auch schon auf dich gesehen, und deinen fleischlichen Sinn mit hinein gerechnet; da er sich unter diese Züchtigung begeben hat. So kan man in Andacht, in einem auf Gott gerichteten Sinn bleiben; Alle böse Lust vertreiben!

Aber hiezu ist gewiß ein recht tiefer Eindruck, eine recht aufgeheiterte Betrachtung, ein stetes Angedenken nöthig, darinn man sich täglich zu erneuern hat. Denn das Fleisch sucht immer wieder seinen Vortheil zu gewinnen. Es kan mit seinen bezaubrenden Schmeicheln unser Gemüth so verdunkeln, und unser Auge bekleistern, als wenn uns Jesus noch nie vor Augen gestellet worden wäre. (Gal. 3, 1.) Daher muß es ein ganzer Ernst seyn. Sind es nun unter der Geißel vom Sohn Gottes selbst schon gebüßte Lüste; wie sollte ich ihnen auf das neue nachhängen, oder im geringsten das Wort reden? Haben sie ihm solche Schmerzen gemacht; wie sollte ich nun meine Lust daran haben? Ich will nun meinem Jesu seyn, dem ich solche saure Mühe verursacht habe. Meinem Fleisch ist an ihm sein Recht geschehen. Ich lege in demüthigster Beystimmung zu allem dem, was seines Herzens Sinn unter diesem Leiden war, alle seine Schläge und Schmerzen auf das verderbte Fleisch und Blut, daß es dadurch gezüchtiget, gedäm-

pft

pfet und abgerhan werde. Um seiner Trübsal willen soll mir alles, was Lust des Fleisches heisset, ein Eckel und Abscheu, und sein Leidensbild ein angenehmer Anblick, ja die Lust meines Herzens seyn. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch wo ich sey.

2) Lernet es, zur Ehre dieser Leiden Jesu, nur auch recht glauben, daß man von der Macht und Herrschaft der Sünde im Fleisch loß und frey werden könne. Da fehlt es bey manchem, dem die Gewalt der sündlichen Begierden doch schon zur Last, und zu einer hartdrückenden Knechtschaft worden ist. Man wird unter seinen unkräftigen Vorsätzen und eigenmächtigen Streit wider die Sünde, endlich so müde und matt, daß man es gar aufgibt, und denkt: Es kan schon nicht anders seyn: ich muß mich schon so fort-schleppen, bis in das Grab. Man stellet hernach nur seine Vernunft, so gut man kan, zum Wächter, daß das Fleisch nicht auf grobe Ausbrüche gerathe: läßt aber dabey seine fleischliche Lüste in ihrer Kraft wirken, und auf mancherley Art geschäftig genug seyn. Und der Fehler besteht vornehmlich darinnen: Man hat die Absichten der Leiden Jesu noch nie recht kennen gelernt. Man hat es ihm noch niemals von Herzen zugetraut, daß er uns durch sich selbst geholfen habe, und nun in Kraft seiner verdienstlichen Büßung auch wahrhaftig frey machen könne. So lang man Jesum nicht recht kennen lernt, und sich mit all seinm Elend in desselben Leiden hinein stellt: so ist es kein Wunder, wenn das Fleisch wider allen unsern Willen die Oberhand behält, und uns allen unsern Gegensatz abgewinnt. Denn dazu war je Noth, daß uns nun Gott sollt geben sein'n lieben Sohn, den

Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben. Dazu ist der **Sohn Gottes** im **Fleisch** offenbaret worden, daß er unsere **Sünden**, daran er das äußerste Mißfallen hatte, **wegnehme**. (1. Joh. 3, 5.) Diese **Ehre** soll nun sein **schmerzhaftes Leiden** haben. Darum wird es im **Evangelio** verkündigt, und denen **Mühseligen** und **Beladenen** angeboten, daß sie bey dem **Einigen vollendeten Erlöser**, der sich ihrer schon in seinem **Leiden** so **trülich** angenommen habe, die **Errettung** und **Freyheit** finden können. Und wer das **Zeugniß** annimmt; wer ihm für alle **ausgestandene Arbeit** herzlich danket, der **lasse nicht ab**, im **Glauben**

3) zu bitten, daß ihm die **Kraft** geschenkt werde, die ihn von der **Herrschaft** der **Sünde** frey macht. Eben dieselbe **Kraft**, wodurch **Jesus**, in göttlicher **Gedult** und **heiliger Aufopferung** seines **Willens**, die **Leiden** seines **Fleisches** ausgehalten hat, kan und soll nun in uns zur **Freyheit** wirken. Der **Geist** des **Lebens** in **Christo** beweiset sich nun an uns in dieser **Kraft**, die er uns unter der **Geißel** erworben hat, und **macht uns frey** vom **Gesetz** der **Sünde** und des **Todes**, dem wir vorher unterworfen waren. (Röm. 8, 2) So werden diese **schwere Leiden** **Jesus** an uns **gepreiset** und **verherrlicht**. Wir empfangen nun den **Segen** und die **Frucht** davon zu unserer **Errettung** durch den **Geist** **Christi**, der nun damit **beschäftiget** ist, daß sein **heiliges Leiden** an uns **nicht verlohren** seyn, sondern uns zu **statten** kommen möge, zu aller **benöthigten Hilfe** und **völligem Heil**.

Mit dieser **Kraft** muß der **Wille** unsers **Hertzens**, der die **Sünde** hasset, und seine **innige Lust** an

an dem Befehl Gottes hat, aber nun durch das
Fleisch geschwächt ist, daß er nichts vollbringen
kan, sondern von der Gewalt der fleischlichen Triebe
überwältiget wird: (Röm. 8. 3.) Mit dieser Kraft,
sage ich, muß unser schwacher Wille gesalbet und ge-
stärket werden, nicht allein dem fleischlichen Ansinnen
Widerstand zu thun, sondern gar von seiner Herr-
schaft los und frey zu werden. Wem es Ernst ist,
wem der göttliche Gnaden-Zug dazu sein innerstes
Verlangen angefeuret, und gleichsam einen Muth er-
wecket hat: der nahe sich in dem Glauben getrost zu
Jesu hin, und bitte um diese Sieges Kraft: so
wird sie ihm gegeben werden. **Liebster Jesu!**
was du für mich gethan und gelitten, das laß jetzt an
mir kräftig seyn! wie es dein erbarmendes liebvolles
Herz auf mich gemeynt, und mir den Segen schon zu-
gedacht hat: da du dich um meinerwillen an deinem
heiligen Leibe hast geißeln und martern lassen: So
mache mich jetzt dessen theilhaftig! Ich stelle mich zu
deinem Leiden hin; laß nun deine Kraft durch deinen
Geist in mich bringen: und nimm dadurch mich, mein
Herz, meinen Willen, und alles, was sich in mir re-
gen kan, dir gefangen, damit mich keine andere
Macht mehr gefangen nehmen könne! Zur Ehre dei-
ner Leiden will ich nun gerne dir, dir alleine, und nicht
mehr der Sünde, leben und dienen. Erlöse mich
nur von mir selbst: mache mich durch deine Aufopferung
frey von dem falschen Willen des Fleisches. Hast du
dich für mich unter diesen Schlägen und Schmerzen
deines Leibes geheiliget: so laß mich nun in dir und
durch dich geheiliget werden! Heilige du meinen
Leib und Seele; und tilge durch deine Kraft alle
fremde Sünde in meiner Adern Höhle!

Wer auf solche Weise mit Gebet und Ziehen an das Priesterliche Herz seines Heilands andringt, und mit ihm von seinem Leiden in glaubigem Vertrauen handelt: derselbe wird auch erfahren, was Jesu Kraft vermag, wenn sie ihm sein Herz durchdringet, und so gegeben wird, daß sie bey ihm wohnt: wie Paulus diesen Ausdruck hat. (2. Cor. 12, 9.) Da kan man bey aller Schwachheit, die uns noch in dieser Zeit anhangt, doch stark, mächtig und sieghaft seyn. Das habe ich aber nicht nöthig, weiter zu beschreiben. Die Erfahrung wird alsdann am besten lehren und zeigen, was diese erlangte Freyheit mit sich bringt. Doch ist es mit einem Sieg noch nicht alles ausgerichtet. So lang wir noch das irdische, sündige Fleisch an uns tragen; so sind wir dazu berufen und verbunden, unausgesetzt und beständig in der Gemeinschaft der Leiden Jesu zu bleiben, und unsern Glauben darinnen zu unterhalten. Darum wer da geglaubet, und in der Kraft erfahren hat, daß Christus im Fleisch für ihn gelitten habe, der

4) wapne sich auch mit demselbigen Sinn. Das gibt uns Petrus in der Betrachtung der Leiden Jesu an. (1. Epist. 4, 1.) Was ist aber das für ein Sinn? Petrus will haben, wir sollen eben dieselbe Gedanken von dem Leiden des Fleisches haben, welche Jesus davon gehabt hat, da er in dem Fleisch für uns gelitten. Der Sinn Christi gieng dahin: dem Fleisch gehört die Züchtigung. Es soll in das Leiden gestellt: es soll abgethan werden. Die Sünde im Fleisch soll durch Leiden gedämpft, ja getödtet werden. Darum entzog er sein Fleisch nicht den schmerzlichsten Leiden; nachdem er dasselbe für unsern Sünden-Leib zum Opfer dargeben wollte. Er gab es willig dazu

dazu hin; und dieser sein Sinn war der Grund zu der vollkommenen Gedult, in welcher er alles Leiden ausgestanden hat. Bey dem Anschauen unsers leidenden Erlösers sollen wir nun eben denselben Sinn fassen gegen dem Fleisch, so lang wir es noch an uns tragen. Verstehen wir nun diesen Sinn? Ein Christ soll keine Lust und Vergnügen für das Fleisch suchen: Er soll seinem Fleisch nicht zärteln, nicht die Gemächlichkeit des Fleisches lieben und hegen, nicht das Wohlthun des Fleisches zu seinem Vergnügen machen; mit einem Wort: Er soll seinem Fleisch nicht wohlwollen; sondern er soll denken, und den durch die Erkenntniß der Leiden Jesu aufgeklärten, festen Sinn fassen: Dem Fleisch gehört zu leiden; das ist sein Recht, so ihm angethan werden muß, daß ihm sein Gesuch benommen, seine Lust gewehret und gedämpft, und seine Neigung getödtet werde. Wer an dem Fleisch leidet, der kan nicht in desselben Luste leben. Man wird dadurch von der Sünde abgebracht. (v. 2.) Da hört das sündliche, lüsterne Gesuch des Fleisches auf. Das hat nun ein Christ, der gerne dem Willen Gottes leben will, zu großem Vortheil. Dahin ist es auch gemeynt, wenn wir in dem alten Kirchen Lied singen: Den Alten Menschen kränke, daß der Neu leben mag.

Deswegen soll sich ein Christ nicht mit Unwillen zum Leiden ergeben; weil er es eben nicht ändern kan; sondern er soll, nach dem Sinn Christi, das Fleisch gern zum Leiden hingeben; demselben eben das Rechte zuerkennen, welches Jesus darüber ergehen lassen; und sich mit diesem Sinn zu aller Gedult und Ausbaltung wappnen und stärken. Und das ist auch die

Ursache, warum den Glaubigen in dieser Welt so mancherley Leiden widerfahren.

Weil es den Absichten der Weisheit Gottes, und dem Grunde unserer Gemeinschaft mit Jesu nicht gemäß war, die Glaubige, so bald sie Christi theilhaftig werden, von dieser Welt und von dem auferlichen Leben im Fleisch gar wegzunehmen, und in die Unsterblichkeit zu versetzen: so ist ihnen indessen das Evangelische Gehalt angewiesen: so wir anders mit leiden. (Röm. 8, 17.) Der Vater sorgt für sie, daß sie nicht von dem Fleisch, darinn sie noch wahlen, übervortheilet, und an ihrem innerlichen Schatz beschädiget werden. Darum sind ihnen die Leiden nach seinem Maas bestimmt. Er weiß, was ihnen nöthig, nützlich und gut ist: und thut es zu ihrem grossen Vortheil, daß er sie bey ihrem Wandel auf Erden, nicht ohne Leiden am Fleisch läßt. Sie kennen den Vater. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er zu seinem Nutzen. Wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Man darf es um so weniger für ein Strafgericht, oder für eine Zorn-Ruthe halten. Man darf auch nicht erst fragen, (wie manchmal von Unverständigen geschieht) womit habe ich dies verdient? du trägst ja noch das Fleisch an dir. Darum laß dir es wohlgefallen, wenn es immer gedemüthiget wird. Es wird dir dein Leiden eine gute Frucht der Gerechtigkeit und des rechtschaffenen Wesens ausgeben, darüber du wohl wirst zufrieden seyn, wenn du es im Glauben ausgehalten hast. (Ebr. 12, 6. 11.)

Wenn man nun mit diesem Sinn gewapnet ist: so wird man sich keines Leidens weigern: sondern es sich noch zur Freude in seinem Herzen werden lassen, daß

daß man auch auf solche Weise dem Leidens Bilde seines Heilandes einigermaßen ähnlich wird, und nicht anders in der Welt ist, als wie er gewesen. Und ob man schon kein Leiden, wenn es noch so besonder und schwer wäre, zu einigem Verdienst macht, noch zu machen begehret; sondern sich gerne demüthiget, und sich solcher Gemeinschaft mit Jesu unwürdig hält; so ist einem wahren Christen doch von ganzem Herzen angelegen, sich unter allem Leiden dem **HERRN** zu heiligen, (1. Petr. 3, 15.) und sich mit Leibe und Seele allem seinem Willen aufzuopfern. Da steht man in einer seligen Schule, worinnen man die verdienstlichen Leiden seines Heilandes immer besser erkennen, theurer achten, inniger verehren, und fruchtbarer genießen lernt. Da kan seines Leidens Kräfte durch seinen Geist uns immer völliger einnehmen; und in unserer Schwachheit zu ihrer Vollendung rechnen (2. Cor. 12, 9.)

Und wer in solchem Sinn, bey seinem Leiden sich mit Christo durch den Glauben vereiniget; der kan und darf alles, was ihn in dem Fleisch betrifft, in die Gemeinschaft der Leiden Jesu rechnen; wenn es auch die gemeinste Zufälle und Beschwerlichkeiten wären; bis zu den höchsten Proben, da man seinen Leib in Verfolgungen zur Schlacht-Dank hingeben sollte. Solchen Vortheil hat der Glaube an **JESU**! Dieser Glaube macht den Liebhabern Jesu ihre Leiden angenehm; und verwandelt alle Bitterkeit in eine süsse Frucht, die der Geist zu genießen hat.

Nun der **HERR** verkläre selbst seine Leiden an uns, zu seinem Preis! Wir wollen auf ihn schauen, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens! Wir wollen seiner Liebe danken, und die Frucht seiner

Leiden von ihm zu empfangen suchen! Wir wollen seine Gemeinschaft unser einziges Ziel, Bestreben, ja Freude und Ehre seyn lassen! Er schenke uns nur die Kraft, die er uns erworben hat; und bereite uns ihm selbst zu allem seinem Wohlgefallen; Er nehme von uns hinweg, was ihm mißfällig und unähnlich ist; und mache uns, unter allen Umständen unsers Lebens in dieser Zeit, zu einem geheiligten Opfer seiner Liebe! Amen.

XIII. Predigt.

Jesus wird von Pilato zum Tode verurtheilet.

Text: Joh. 19, 12 / 15.

Die Juden aber schrien, und sprachen: Lasset du diesen los, so bist du des Kayfers Freund nicht: denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kayser. Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesus heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern, um die sechste Stunde; und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit diesem, creuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kayser.

Matth. 27, 24. 25.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut sey über uns, und unsere Kinder.